

## Vortrag Prof. Dr. Gerold Rahmann

Prof. Dr. Gerold Rahmann

forscht seit über 25 mit Schafen und Ziegen. Immer stand die Praxis im Vordergrund. Angefangen hat es 1986 mit einer eigenen Herde auf seinem Biobetrieb um Erfahrungen zu sammeln. Ab 1990 forschte er unter anderem in den Tropen mit diesen Tieren. So hat er 1993 seine Doktorarbeit über die Rolle dieser Tiere für das Überleben von Nomaden in der Sahelzone bei Dürren an der Universität Göttingen geschrieben. Danach wechselte er als Post-Doc an die Uni Kassel nach Witzenhausen. Dort hat er SchaZie-Projekte auf Kleinbauernhöfen im Regenwald von Südamerika, in den Savannen des Südlichen Afrikas und auf Kleinstbetrieben in Asien bereut (1993 – 1999).

Parallel zur Tropenforschung hat er an der Universität Kassel seine Habilitation erarbeitet, aber zu einem Thema in Europa: Der Einsatz von Nutztieren in der Biotoppflege unter der neuen EU Agrarpolitik. Seine Habilitationsschrift hat er mit der von ihm aufgebauten und betreuten Universitäts-Ziegenherde erarbeitet. Sie hatte den Titel: „Kulturlandschaftspflege als neue Funktion und Leistung der Tierhaltung – dargestellt am Beispiel der Kalkmagerrasenpflege mit Ziegen“.

Im Jahr 2000 hat er als Gründungsdirektor des Instituts für Ökologischen Landbau des Bundesministeriums für Landwirtschaft eine Ökologische Schaf- und Ziegenherde aufgebaut. Dort hat er sich vor allem mit den Fragen der Fütterung, der Gesundheit und des Tierschutzes in melkenden Herden befasst. Auch heute noch forscht er für die Praxis, in Deutschland, der EU, in Afrika, Südamerika und Asien. Das Ziel ist weiterhin eine artgerechte, umweltschonende und effiziente Schaf- und Ziegenhaltung, die von der Gesellschaft anerkannt wird. Da gibt es noch genügend zu tun.

### **Magen-Darm-Würmer bei Milchschaafen auf der Weide – wie können wir risikoorientiert handeln?**

In der ökologischen Tierhaltung ist Weidegang vorgeschrieben. Folglich gehören Endoparasitenprobleme zu den größten Herausforderungen für die Tiergesundheit in Bioschafbetrieben. Geeignete Weidemanagementmaßnahmen können helfen.

Die Vielfältigkeit der äußeren Parameter, die den Parasitendruck auf der Weide beeinflussen können, macht die betriebliche Planung zur Endoparasitenkontrolle oft unübersichtlich und schwierig. Die genetisch festgelegten Entwicklungszyklen der MDS gestatten es jedoch, mit geschickt geplanten Maßnahmen beim Weidemanagement zu verhindern, dass Tiere erkranken und dass durch Leistungseinbußen der wirtschaftliche Erfolg des Landwirts geschmälert wird. Diese Maßnahmen (z.B. Weide wechseln) können dann innerhalb eines Betriebsplans für die Weidebewirtschaftung mit den anderen betrieblichen Gesichtspunkten, wie z.B. dem Mahdzeitpunkt, abgestimmt werden.

Wenn durch regelmäßiges Untersuchen, genannt Monitoring, die Eiausscheidung der Gruppe bekannt ist, können Anthelminthika gezielt und sparsam angewendet werden. Es sollten dann nur die betroffenen Tiere oder Tiergruppen behandelt werden (gezielte und selektive Behandlung) und dabei so wenig Arzneimittel wie nötig eingesetzt werden. Eine prophylaktische Verabreichung der Medikamente sollte unterbleiben. Weiterhin sollten die am besten geeigneten Arzneimittel zum richtigen Zeitpunkt und in der korrekten Dosierung angewandt werden. Abgesehen von der Sicherheit der aktuell grasenden Jungtiere, sollte die Weide für die nachfolgende Saison nicht derartig stark mit Parasitenlarven kontaminiert werden, dass sie später nur mit Hilfe eines großen Medikamenteneinsatzes wieder als Weide für Schafe zu nutzen sein wird.

Eine Parasitenkontrolle, welche präventives Weidemanagement, den gezielten Einsatz von Antiparasitika und den Aufbau einer stabilen Immunität berücksichtigt, ist optimal. Entsprechende Informationsaufbereitung könnte den Landwirten die Umsetzung betrieblicher Maßnahmen zur Parasitenprophylaxe erleichtern. Entscheidend bei allen Konzepten ist aber die Akzeptanz seitens des Landwirts. Dazu müssen die komplexen Zusammenhänge der Parasitenproblematik so dargestellt werden, dass es für den Landwirt möglich ist, gleich am Anfang der betrieblichen Weideplanung die Parasitenprophylaxe mit einzubeziehen. Er muss die Nachhaltigkeit seiner Entscheidungen einschätzen können

Mit der Methode eines interaktiven Entscheidungsbaums, der dieses Wissen bündelt und im Internet jedem zugänglich macht, ist Landwirten und praktizierenden Tierärzten ein Werkzeug zur Verfügung gestellt, mit welchem sie die für ihren Betrieb günstigste und nachhaltigste Form der Parasitenkontrolle heraus finden können. Als Hilfsmittel für die betriebliche Planung wurde eine Software mit vier Entscheidungsbäumen zur Wurmkontrolle entwickelt: je einer für die Jungrinder in der Milchviehhaltung bzw. in der Mutterkuhhaltung sowie für Lämmer in der intensiven Schaf- und Ziegenhaltung.

Unter [www.weide-parasiten.de](http://www.weide-parasiten.de) sind sie frei und kostenlos zugänglich. Mit Hilfe der Beantwortung von Ja/Nein - Fragen zur Weidehaltung wird durch den Entscheidungsbaum navigiert. Am Ende steht dann eine auf das eigene Weidemanagement zugeschnittene Empfehlung, die zunächst die Sicherheit der Schafe im Fokus hat. Durch das Ausprobieren der verschiedenen Wege durch das Schema des Entscheidungsbaumes kann der Landwirt erkennen, welche Weidebedingungen erfüllt sein müssen, um trotz eines reduzierten Medikamenteneinsatzes die Gesundheit seiner Tiere und den wirtschaftlichen Erfolg nicht zu gefährden.

Zusätzlich werden weit reichende fachliche Hintergrundinformationen angeboten. In den kommenden Jahren sollen die Seiten regelmäßig aktualisiert werden. Dazu werden die Erfahrungen einfließen, die Landwirte und Berater im Rahmen eines im Jahr 2014 begonnenen Modell- und Demonstrationsvorhabens gemacht haben. Diese Beratungsinitiative hat das Ziel, den Bekanntheitsgrad und die Einsatzhäufigkeit der webbasierten Entscheidungsbäume zu steigern, um dadurch den Gesundheitsstatus in der Wiederkäuerhaltung zu verbessern. Die Initiative startete zum Beginn des Jahres. Dabei wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsorganisationen im Umgang mit den Entscheidungsbäumen geschult. Jede Beraterin und jeder Berater betreut bis Ende 2015 einen festen Kreis aus teilnehmenden Betrieben mit Rinder-, Schaf- oder Ziegenhaltung, die in den kommenden Jahren die Entscheidungsbäume in der Praxis einsetzen werden. Alle Projektbeteiligten hoffen, dass Probleme benannt und Lösungsvorschläge gemacht werden können.

Möglichst allen Schafen, auch im Jugendalter, sollte ein geeigneter Weidegang angeboten werden. Durch vorausschauende Maßnahmen und eingeplante Entwurmungen sind die Magen-Darm-Parasiten beherrschbar.

Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) FKZ 2808OE162 und im Rahmen der Modell- und Demonstrationsvorhaben des BMEL im Bereich Tierschutz (13MDT020).

**Abstract:** Software for free ([www.weide-parasiten.de](http://www.weide-parasiten.de)) supports sustainable regulation of endoparasites by foresighted grazing management using decision trees for cattle, sheep and goats.



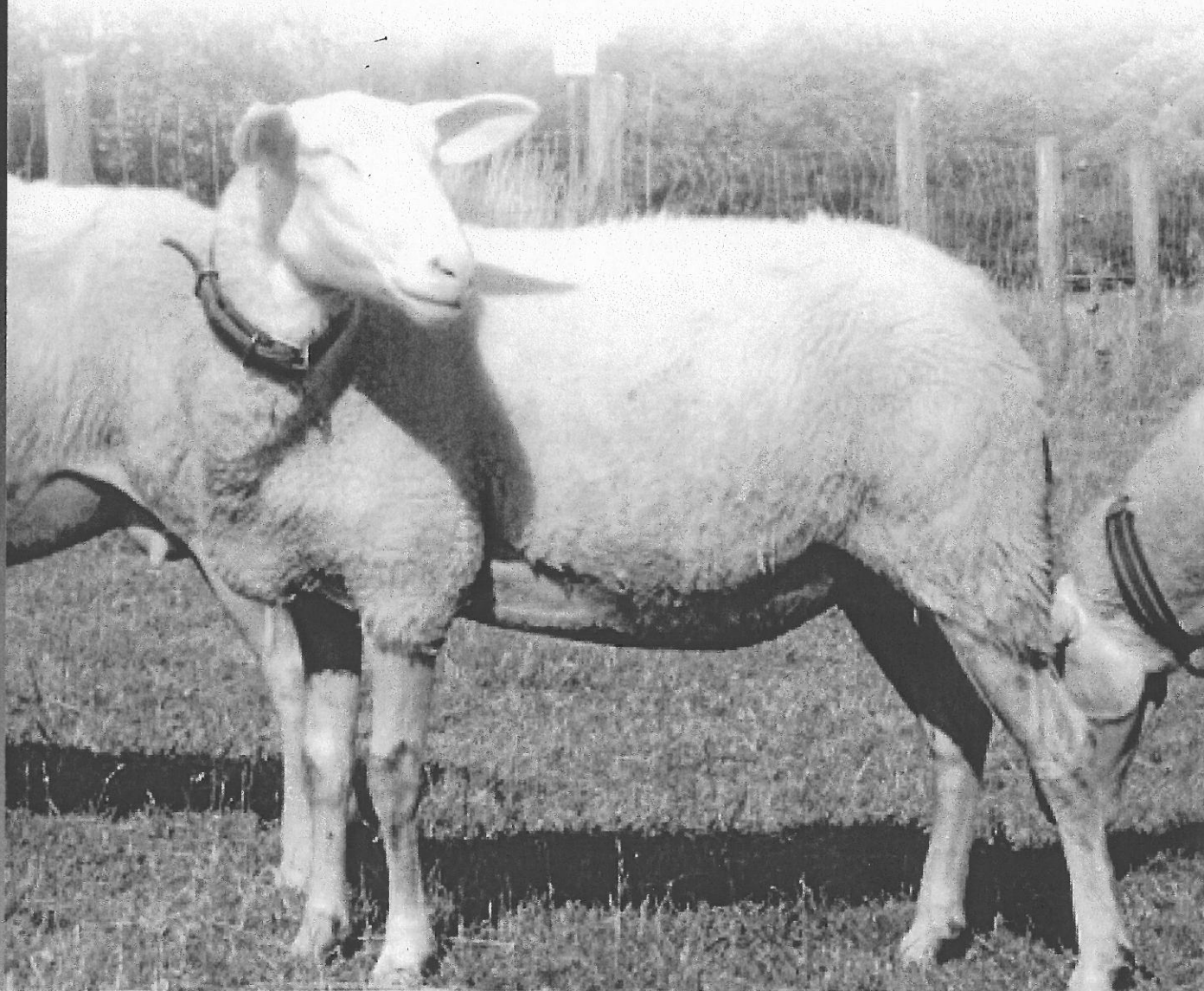
21. bis 22. November 2014

# 15.

## **Internationale Milchschaaf- Fachtagung 2014**

Länderübergreifendes Fachsymposium mit  
Vortragsveranstaltung und Exkursion

Gießen/Lahn



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen  
Kölnische Straße 48 - 50  
34117 Kassel

**Tel.:** 0561 7299 0, Fax: 0561 7299 220

**E-Mail:** zentrale@llh.hessen.de

**Internet:** www.llh.hessen.de

**Verantwortlich:** Hessischer Verband für Schafzucht und -haltung e. V.  
Kölnische Str. 48 - 50  
34117 Kassel

**Druck:** Hessisches Statistisches Landesamt Wiesbaden

**Fotos:** HMUKLV, RP Gießen, Ritter, Heintz, KGGA JLU Gießen, Schmid, Wechs, Marwedel

**Layout:** Michelle Köhler, LLH Kassel